

# Die ASM gibt im Bahnhofgebiet den Takt vor

**Nidau** Seit dem Entscheid, das Nidauer Bahnhofareal umzugestalten, sind mehr als 30 Jahre vergangen. Weil nun die Aare Seeland Mobil ihre Infrastruktur erneuern muss, will auch die Gemeinde endlich vorwärtskommen. Wann die Arbeiten starten, bleibt aber offen.

Carmen Stalder

Parkplätze, Strassen, Gleise und ein Buswendeplatz: Das Nidauer Bahnhofgebiet ist wenig ansehnlich – und das, obwohl es als Eingangstor zum Stedtli gilt. Dieses Problem ist nicht neu. Konkrete Absichten, den städtebaulich unbefriedigenden Bereich aufzuwerten und baulich zu nutzen, sind mehrfach unternommen worden, scheiterten aber jeweils und wurden nicht realisiert (siehe Zweittext).

Jetzt, mehr als 30 Jahre nach dem ersten Umgestaltungsprojekt, kommt erneut Bewegung in die Sache. Die Aare Seeland Mobil (ASM), Betreiberin der Bahnlinie Biel-Täuffelen-Ins, muss ihre Infrastrukturen erneuern. «Aufgrund der Auflagen des Bundesamts für Verkehr besteht dringender Handlungsbedarf», sagte ASM-Direktor Fredy Miller an der gestrigen Medienkonferenz.

Dies betrifft beispielsweise die mangelnde Hindernisfreiheit oder die Bahnübergänge, die nicht mehr den Sicherheitsanforderungen entsprechen. Künftig werden Fussgänger die Gleise im Nidauer Bahnhof nicht mehr queren können, stattdessen wird eine Unterführung mit Rampen und Liften gebaut. Auch will die ASM die Perrons von heute 60 auf 90 Meter verlängern. «Bis 2030 rechnen wir mit 30 bis 35 Prozent mehr Passagieren», sagte Miller. Das Unternehmen wird deshalb nicht nur mehr, sondern auch längere Züge einsetzen. Weiter sind überdachte Wartebereiche sowie Barrieren oder eine neue Lichtsignalanlage geplant. 2020 sollen die Umbauarbeiten der ASM starten.

## Viele beteiligte Akteure

Weil die ASM ihr Projekt rasch vorantreibt, will jetzt auch die Gemeinde Nidau vorwärtskommen. Es sei ein guter Zeitpunkt, um die Entwicklung des ganzen Gebiets zu planen, sagte Nidaus Stadtpräsidentin Sandra Hess (FDP) gestern vor der neuen Infotafel. «Bisher stand das Bahnhofgebiet nicht zuoberst auf der Prioritätenliste.» Die grösste Herausforderung sind die vielen beteiligten Akteure: Neben der Stadt Nidau und der ASM sind dies die Bieler Ver-

**Eine grosse Infotafel auf dem Bahnhofareal stellt die wichtigsten Punkte der Planung vor.**  
Peter Samuel Jaggi



kehrsbetriebe, das kantonale Tiefbauamt und die Denkmalpflege.

In den vergangenen Monaten haben Planer und Architekten im Auftrag der Stadt die Ausgangslage analysiert. Ihr Bericht zeigt die Stossrichtung zur Lösung der städtebaulichen, gestalterischen und verkehrlichen Herausforderungen auf. Vorgesehen ist ein neuer Kreisel auf der Hauptstrasse, von dem aus das Aalmatenquartier, die neue Wohnüberbauung an der Zühl («Moser-Areal») und später eventuell auch das Gebiet Balainenweg Süd erschlossen werden. Zwischen dem Bahnhof und dem Stedtli ist zudem ein Neubau mit Wohnungen, Büros, einem Grossverteiler und unterirdischen Parkplätzen angedacht. «Ein Grossverteiler schafft eine höhere Besucherfrequenz, was auch dem Lädelerben ent-

gegenwirken würde», sagte Sandra Hess.

Beim gestrigen Anlass waren auch die Nidauer Stadträte Paul Blösch-Althaus (EVP), Oliver Grob (SVP) und Thomas Spycher (FDP) vor Ort. Sie waren sich einig, dass es an der Zeit sei, dass etwas passiere. «Es ist gut, dass Nidau beim Projekt mit im Boot ist», so Spycher. Und Blösch-Althaus fügte an: «Es hat die ASM gebraucht, damit der Gemeinderat erwacht ist.»

## Bevölkerung informieren

Das Projekt ist in verschiedene Phasen unterteilt. Der jetzt angelegte «Boxenstopp» soll dazu dienen, die Bevölkerung über den Stand der Planung zu informieren. Dies geschieht mittels der Infotafel auf dem Bahnhofareal sowie einem Leitplan

und Bericht auf der Website der Stadt Nidau. Im Herbst will der Gemeinderat das weitere Vorgehen festlegen. Eine öffentliche Mitwirkung, in der sich alle Interessierten äussern können, wird später stattfinden. Zuerst müssen die Nidauer Behörden einen Entwurf der baurechtlichen Bestimmungen für das Areal zwischen Bahngleisen, Hauptstrasse und Bibliotheksplatz ausarbeiten. Nach ihrem Inkrafttreten kann die Stadt zusammen mit einem privaten Investor einen Architekturwettbewerb für das neue Gebäude durchführen.

Wenn es schliesslich zur langersehten Umgestaltung des gesamten Bahnhofgebiets kommt, bleibt weiter ungewiss: Ein Zeithorizont für das weitere Vorgehen ist gemäss Sandra Hess noch nicht festgelegt.

## Alles begann 1985

Fünf Partner, darunter die BTI-Bahn, ein Grossverteiler und die Stadt Nidau, entwickelten ab 1985 ein Projekt für einen Neubau auf dem Bahnhofareal. 1989 sagten die Stimmberechtigten Ja zur Überbauungsordnung, die die Voraussetzungen für die Realisierung schuf. Ebenfalls erfolgreich verlief 1993 eine Gemeindeabstimmung über das Bauprojekt mit einer Kostenbeteiligung der Stadt von 13,2 Millionen Franken. Gebaut wurde aber nie, weil sich der Hauptinvestor zurückzog.

Etwa zehn Jahre nach dem Scheitern des ersten Projekts lancierte die Stadt zusammen mit der ASM und einem Investor ein zweites. Der geplante Neubau mit La-

denlokal, 80 unterirdischen Parkplätzen und zwölf Wohnungen erhielt die Baubewilligung. 2007 wurde aber auch dieses Projekt begraben, nachdem die Nidauer Stimmberechtigten einen Kredit für die notwendige Verlegung von Werkleitungen abgelehnt hatten. Die Überbauungsordnung, die dem Projekt zugrunde lag, ist bis heute in Kraft. Sie muss durch ein neues Planungsinstrument ersetzt werden, damit eine Umgestaltung und Neunutzung des Bahnhofgebiets gemäss den heutigen Bedürfnissen möglich wird. *cst*

**Quelle:** «Perspektiven», Ausgabe 8, Informationsmagazin über die Stadtentwicklung von Nidau.

## Jubiläumsfestival mit alten Verbündeten

**Biel** Das autonome Jugendzentrum Biel ist 50 Jahre alt. Der runde Geburtstag wird im September mit einem elftägigen Festival gefeiert.

«Wir hätten nie gedacht, dass wir einmal den 50. Geburtstag feiern können», sagte Renato Maurer an der gestrigen Medienkonferenz zum Jubiläum des autonomen Jugendzentrums (AJZ) Biel. Als 17-Jähriger war Maurer am Aufbau des AJZ beteiligt und war daraufhin jahrelang als Veranstalter aktiv. Später fungierte er als Co-Autor des Buchs «Die Geschichte des AJZ Biel».

Mit seinen 50 Jahren ist das Bieler Zentrum das älteste in der Schweiz und eines der ältesten in ganz Europa. Es hat seinen Ursprung in einer Demonstration von Bieler Jugendlichen, die im berühmt-berüchtigten Sommer

1968 lautstark Räume gefordert hatten, die sie autonom nutzen können.

Mit Unterstützung des Stadtrats wurde eine der beiden Kuppeln auf dem stillgelegten Gaswerkareal vor dem Abriss bewahrt und an die Jugendlichen vermietet. «Der Chessu war zu dieser Zeit nicht mehr als verrostetes Eisen», sagt Maurer. Strom oder Wasser habe es nicht gegeben.

Fünf Jahre lang bauten Freiwillige an Wochenenden an ihrem künftigen Zentrum. Am 10. Mai 1975 eröffneten die Aktivistinnen dann den Chessu mit einem Gitarrenfest. Vor drei Jahren hat das Lokal deshalb seinen 40. Geburtstag gefeiert – die Entstehung des AJZ hingegen wird dem Jahr 1968 zugeschrieben.

## Young Gods und Brandhärd

Um den Geburtstag würdig zu feiern, haben die Organisatoren des Jubiläumsfestivals ein elftä-

giges Programm zusammengestellt, das vom 30. August bis 9. September im Chessu und auf der Esplanade stattfinden wird. «Alle von uns ausgewählten Künstler haben eine Vergangenheit mit dem Chessu», sagte Raphael Benz, Programmverantwortlicher des AJZ-Jubiläums, gestern.

Auf dem bisher bestätigten Programm stehen unter anderem The Young Gods, die dem Chessu seit 30 Jahren verbunden sind. Weiter werden das Basler Rap-Trio Brandhärd, die Berner Band Klischée oder Ueli Schmeizer's Matter-Live-Band auf der Bühne stehen.

## Ausstellung am Pod'Ring

Benz war es ein Anliegen, ein möglichst vielfältiges Programm zusammenzustellen. So sind mehr als ein Drittel der Künstler französischsprachig und auch der Frauenanteil ist mit einem knappen Drittel höher als an anderen

Festivals. Neben der Musik sollen Stadtführungen zu verschiedenen AJZ-Schauplätzen stattfinden: Zum Restaurant Ecluse, wo Aktivisten 1981 die frühere Fabrikriegenschaft Elfenua besetzt haben. Oder zum Strandboden, wo einst eine Vollversammlung mit über 100 Teilnehmern stattgefunden hat. Auch die Gassenküche und die Notschlafstelle Sleep-In starteten ursprünglich als Tätigkeitsgruppen des AJZ ihren Betrieb.

Während dem Pod'Ring, der vom 10. bis 14. Juli in der Bieler Altstadt stattfindet, gibt es einen ersten Einblick in die 50-jährige Geschichte des AJZ. In der Alten Krone gibt es eine Ausstellung mit Plakaten, Bildern und Videos aus dem Archiv des Jugendzentrums. *Carmen Stalder*

**Info:** Einen ausführlichen Bericht zur Entstehung des autonomen Jugendzentrums können Sie nächste Woche am Freitag im «Bieler Tagblatt» lesen.

## Die Weinmesse kommt nicht zur Ruhe

**Biel** Die Weinmesse Vinifera muss schon wieder umziehen: Nach nur einer Ausgabe in der Tissot Arena findet sie diesen November bei Swiss Tennis statt.

Vom 14. bis 18. November findet die 46. Vinifera statt. Die Bieler Weinmesse kann also auf eine lange Geschichte zurückblicken – eine unbeständige wohl bemerkt. Denn in den letzten Jahren musste die Messe immer wieder ihren Standort wechseln: So ging es etwa vom «Le Pavillon» in der Innenstadt in die Diamond Hall in der Juravorstadt und weiter in die Tissot Arena. Organisator Jürg Lehmann hoffte, die nächsten Jahre dort bleiben zu können – vergebens, wie sich nun gezeigt hat.

In der Tissot Arena fand die Messe im Bereich der Fachmärkte

statt, wo sich noch leer stehende Ladenflächen befinden. Die Verwaltung habe ihm im Frühling mitgeteilt, dass es Miet-Interessenten für die freie Fläche gäbe und die Vinifera folglich nicht dort stattfinden könne.

Lehmann sorgte sich daraufhin, die Messe in diesem Jahr gar nicht durchführen zu können. «In Biel ist es schwierig, ein geeignetes Lokal zu finden», so der Organisator. Mit der Halle von Swiss Tennis habe er nun eine sehr gute Lösung gefunden: Nahe des letzten Standorts, an dem er die besten Besucherzahlen seit langem verzeichnet habe. Zudem gut mit dem öffentlichen Verkehr erreichbar. Er müsse jetzt noch genügend Aussteller finden, dann könne die Vinifera definitiv stattfinden. *cst*

Frühere Artikel finden Sie unter [www.bielertagblatt.ch/vinifera](http://www.bielertagblatt.ch/vinifera)